Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 32. Montag, den 19. April 1824.

Berlin, vom 13. April.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor August Ferdinand Michaelis in Hamm, zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Münster zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 14. April.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem vormaligen Dom-Kapitular Maximilian Friedrich Freiherrn von Elverfeld Werries zu Münster die Kammerherrn-Würde zu ertheilen.

Seine Majestät der König haben dem Grafen von der Recke Vollmarstein zu Düsselthal bei Düsseldorf den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben bei dem Finanz-Ministerio den Rechnungs-Rath Mücke zum Geheimen Rechnungs-Rath, die Geheimen expedirenden Sekretarien Hübner, Fleischhauer und Knoblauch zu Hof-Räthen, und die Geheimen expedirenden Sekretarien und Kalkulatoren Leupert, Krückmann, Munther und Neisch, zu Rechnungs-Räthen zu ernennen und die Patente Allerhöchst Selbst zu vollziehen geruhet.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Carl Theodor Klein zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht in Insterburg zu ernennen geruhet.

Coblenz, vom 9. April.

Das Volk zu Segovia in Spanien verlangte unlängst von dem dortigen Bischofe die Erlaubniß, zu Ehren des Begräbnisses der Constitution die Glocken läuten zu dürfen. — Meine Kinder! erwiederte der Bischof, Kindern, die noch nicht drei Jahr alt sind, läutet man nicht.

Aus den Maingegenden, vom 8. April.

Das Hannöversche Amt Lemförde hat strenge Verfügungen gegen mehrere herumschweifende Schwärmer getroffen, welche in der dortigen Gegend kleine Schriften religiösen Inhalts verbreiten. Diese Broschüren — so viel man deren bis jetzt zu Gesicht bekommen hat — sind, nach dem Ausspruche jener Behörde, mit einer vernunftgemäßen Religion unverträglich und als Ereignisse der Schwärmerei und des Mystizismus zu betrachten. Die Verbreiter derselben sind um so gefährlicher, als sie bei der Anpreisung ihrer Büchlein so weit gehen, den Religions-Unterricht in Kirchen und Schulen für unnütz zu erklären.

Aus Baiern, vom 28. März.

Unseren Studien-Anstalten steht eine erwünschte Revision bevor. Bereits sind, was uns sehr zweckdienlich scheint, die Vorstände derselben aufgefordert worden, über den Lehrplan, über einzelne Theile desselben, über Lehrmethode, über Disciplin und religiöse Bildung ꝛc. begutachtende Vorschläge einzuschicken. Auch haben sich bereits mehrere öffentliche Stimmen erhoben über das was Noth thut. Fast allgemein ist die Klage über die zu große Zerstreuungssucht der Studirenden auf Gymnasien, über ihre Sittenlosigkeit und den Mangel an Achtung gegen die Lehrer. Schon im verflossenen Jahre wurde die nämliche Klage auch im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen zur Sprache gebracht, und um Angabe der Mittel gebeten, wie diesem Uebel abzuhelfen sei, ohne die alte strenge Schulzucht wieder hervorzurufen. Die Ursachen, welche die Ausartung der Studirenden herbeiführen und unterhalten, mögen sehr vielesein. Es lassen sich allgemeine und besondere unterscheiden. Jene haben ihre Wurzel in dem natürlichen menschlichen Verderbniß, in Täuschung des Verstandes und überfluthender Sinnlichkeit, und sind also eines mit den Ursachen aller Uebel in der Welt und den Staaten, welche erst wirksam und weiter verbreitet werden durch Umgang, Macht der Nachahmungstriebe, fehlerhafte häusliche Erziehung und Aufsicht. — Die besonderen lassen sich doch wieder auf

allgemeine Rubriken zurückführen: Der eigene frivole Geist unserer Zeit; das Sinken ächter wissenschaftlicher Cultur, so laut und so oft sie auch gepriesen, gefordert und geglaubt wird; zu viel Schreiens und wenig richtiges Thun in Rücksicht auf Menschenbildung und Erziehung überhaupt.

Aus der Schweiz, vom 8. April.

Der kleine Rath des Standes Bern hat unterm 14ten Nov. v. J. ein neues Reglement erlassen, welches für die dortigen Beamten sehr beunruhigend sein muß. Alle von ihm angestellte Civilbeamte, ohne Ausnahme, die Dauer ihrer Amtszeit mag unbestimmt sein oder nicht, sind einer jährlichen Bestätigung unterworfen; gewisse in derselben Verordnung aufgezählte Behörden haben die Bestätigungs-Rapporte zu erstatten. Wenn letztere Behörde auf Bestätigung anträgt, so geschieht diese durch das sogenannte offene Handmehr, wo nicht, durch geheimes Mehr. Dann werden die nicht bestätigten Gerichtsstatthalter oder Sekretaire ihrer Stellen vom Tage an entlassen, andere Beamte — wenn nicht der kleine Rath einen kurzen Termin oder gar augenblickliche Abberufung gut findet — 3 Monate nachher. Vakante Stellen werden durch die Wochenblätter ausgeboten. Außerdem aber bringt die unmittelbar vorgesetzte Behörde zwei Subjekte in Vorschlag. Die Wahl zu unbesoldeten Stellen wird ebenfalls durch Handmehr, zu besoldeten aber durch das geheime Mehr getroffen.

Aus dem Haag, vom 9. April.

Gestern wurde I. K. H. die Prinzessin von Oranien glücklich von einer Prinzessin entbunden. Die hohe Wöchnerin sowohl als die junge Prinzessin befinden sich, den Umständen nach wohl. Der Adjutant Sr. K. H. des Prinzen von Oranien, Hr. van Hoof, wird mit dieser angenehmen Nachricht als Courier nach St. Petersburg abgehen.

Livorno, vom 26. März.

Es war die Engl. Kriegsbrigg Chanticleer von 10 Kanonen, Capt. Macnamara, welche am 22sten mit Depeschen vom kommandirenden Admiral Sir Harry Neale, von Algier und Gibraltar in acht Tagen hier ankam. Zwei Linienschiffe und fünf Fregatten blokirten einstweilen Algier und Bona; es waren dem Dey von Seite des Admirals Vorschläge zum gütlichen Vergleich gemacht worden, die derselbe aber hartnäckig zurückgewiesen haben soll. Der größte Theil der Algierischen Marine befand sich im Hafen, und diejenigen Schiffe, die der Dey für überflüssig zum Schlagen erachtete, hat er unter Wasser setzen lassen. Täglich wurde an den Festungswerken gearbeitet, welches einen hartnäckigen Widerstand voraussetzen läßt.

Triest, vom 27. März.

Privatbriefe aus Corfu vom 18. März enthalten die, der Bestätigung bedürfende Nachricht, daß sich Arta, in Folge eines Einverständnisses, an Botzaris ergeben habe. Die darin gewesenen Albaneser sollen zu den Insurgenten übergegangen und letztere sogleich gegen Janina aufgebrochen sein, wo sich ebenfalls 400 Albaneser befinden, um auch diese zum Abfall zu bewegen.

Briefe aus Corfu bestätigen es, daß Koron sich am 18. Februar an die Griechen ergeben habe, und daß letztere auch, durch den Beistand Engl. Ingenieurs, die Außenwerke von Lepanto erobert hätten.

Paris, vom 3. April.

Die Depots der Spanischen Kriegsgefangenen in Frankreich haben Befehl erhalten, kolonnenweise in ihr Vaterland zurückzukehren. Die verschiedenen Kolonnen, im Totalbetrage von 3,735 Mann, werden sämmtlich in den ersten Tagen des Mai in Bayonne angelangt sein und nach Maaßgabe ihrer verschiedenen Reiseroute über die Grenze gehen.

Paris, vom 5. April.

Die erste Veranlassung zu dem berühmten Prozesse der Jesuiten und ihrer daraus erfolgten Verbannung aus Frankreich, war eine Privatstreitigkeit. Ein Marseiller Handlungshaus verlangte im Jahre 1761 vom General der Jesuiten die Bezahlung von einer Summe von 1,502,276 Livre 2 Sous 1 Den. (ungefähr 415,400 Thlr.) die ein Mitglied seines Ordens, der Bruder Lavalette, in Wechseln auf dasselbe gezogen hatte. Hier kamen die innern Einrichtungen der Gesellschaft Jesu zum erstenmale zur Sprache, denn es handelte sich um die Streitfrage, ob zwischen dem Oberhaupte und den Ordensbrüdern eine solidarische Verbindlichkeit statt habe. Ein Spruch vom 8ten Mai des gedachten Jahres verurtheilte in der That den General und die ganze Gesellschaft zur Bezahlung des Capitals und 50,000 Livres Interessen. Den 17ten April hatten jene Untersuchungen im Parlamente statt gefunden.

Paris, vom 6. April.

Aus Genf wird gemeldet: „Nach einem Beschluß des Staatsrathes ist eine Schrift, betitelt: la Confession nouvelle, am Tage vor ihrer Herausgabe bei einem unsrer Buchhändler mit Beschlag belegt, und der Buchhändler vor Gericht gezogen worden, als bezüchtigt, die auswärtige Politik im Vorbeigehen berührt zu haben. Ein junger Franzose Namens Syon soll der Verfasser sein. Es ist dies das erstemal, daß die neuen, in Folge der, die Presse betreffenden Beschlüsse der Tagessatzung genommenen Maaßregeln in Wirkung gesetzt sind. Wie man vernimmt, war die Handschrift von gedachtem Werke vor einigen Monaten zufällig der Oesterreichischen Polizei in der Lombardei in die Hände gefallen, wurde aber nach einer Untersuchung von nur einigen Tagen dem Verfasser wieder zugestellt.“

Lord Byron soll 1 Mill. 400,000, und sein Freund, Sir Walter Scott, 120,000 Franken zur Unterstützung der Griechen hergegeben haben.

Der Drapeau blanc will mittelst eines Schreibens von der Ober-Elbe wissen, daß sich die Hoffnungen, welche das Petersburger Cabinet bei der Nachricht von dem ausgezeichneten Empfange des Hrn. v. Minciaky zu Constantinopel gehegt, nicht realisirt hätten, und daß Hr. v. Tatitschef nach Wien gegangen sei, um mit dem Fürsten von Metternich zu berathschlagen, wie die Pforte zur Erfüllung ihres Versprechens wegen der Räumung der Fürstenthümer und Herstellung der Handelsverbindungen mit Rußland anzuhalten sei.

Paris, vom 8. April.

Eine K. Verordnung vom gestrigen Tage ertheilt achtzehn, zu correctionellen Strafen verurtheilten Mitschuldigen Bertons, die sich reuig bewiesen haben, volle und uneingeschränkte Begnadigung.

Bayonne, vom 23. März.

Zufolge einer am 18ten d. zu Madrid erschienenen K. Ordonnanz sollen in den Provinzial-Hauptstädten Militair-Schulen errichtet werden.

Man erwartet zu Madrid bald sehr wichtige Veränderungen im Verfassungswesen. Das in der Hauptstadt im Umlauf gewesene Gerücht von einer Zusammenkunft der fremden Gesandten soll nicht ungegründet sein; man sagt, dem General Bourmont sei die Frage vorgelegt worden, ob er sich im Stande fühle den beabsichtigten Plan zu unterstützen, worauf er geantwortet haben soll, daß, nach dem in den Provinzen herrschenden Geiste, die Truppen unter seinem Befehle dazu nicht hinreichend seien und er nur bei einer Vermehrung derselben sich dafür verbürgen könne. Wie es heißt, wurde ihm die Versicherung gegeben, daß ihm jede Verstärkung, welche er verlangen möchte, bewilligt werden solle.

Spanische Grenze, vom 1. April.

Der Pater Joseph Feu, der bei seinem neulichen Kanzelvortrage in Barcellona insultirt worden war, hat, auf höhere Befehle, den 23sten März dieselbe Predigt abermals gehalten. Es waren zur Aufrechthaltung der Ordnung die nöthigen Maaßregeln getroffen. Das Thema der Predigt war die Verminderung der Geistlichen, und die von der modernen Gottlosigkeit in Spanien gutgeheißene Beraubung ihrer Güter.

Madrid, vom 25. März.

Der Priester Secada, Pfarrer zu Lecamagna (Avila) hat ein Kanonikat erhalten. Bekanntlich war dieser Mann der erste Geistliche, der der Macht der Cortes zu trotzen gewagt. Denn als der Befehl gegeben ward, von allen Kanzeln herab zu Gunsten der neuen Verfassung zu predigen, hatte Secada den Muth, auf öffentlicher Kanzel die Constitution zu verbrennen, und seine Gemeinde zum Aufstande zu ermuntern.

Zwei Begebenheiten, sagt die Etoile, weiß man nicht recht zusammenzuräumen, die Ungnade Echavarri's und Longa's Absetzung. Echavarri, vor Kurzem erst zum Ritter der Treue erhoben, und ein entschiedener Anhänger absoluter Monarchie, hat binnen 24 Stunden die Hauptstadt verlassen müssen, und Longa, Commandant in Santander, ist, vielleicht wegen des Schutzes, den er in dieser Stadt den verfolgten Constitutionellen verliehen, von seinem Posten abberufen, und durch Moreno ersetzt worden.

Madrid, vom 30. März.

Se. Maj. und die Königl. Familie bleiben bis Mitte Juni in Aranjuez. Während dieser Zeit bleibt eine starke Garnison in jener K. Residenz, bestehend aus Leibgarden und Französ. nebst Schweizer-Truppen. Ein Truppen-Kantonnement wird im Flecken Valdemoro auf dem halben Wege nach Madrid errichtet und eine Garnison nach Ocaña, zwei Stunden jenseits Aranjuez auf der Straße nach Andalusien gelegt, so wie andre Kantonnements in verschiedene Dörfer. Diese Vorsichtsmaaßregeln haben zum Zweck, die Ordnung, so wie Ruhe und Sicherheit der K. Familie in einer Residenz zu sichern, die nach allen Seiten offen ist, während sich in der Mancha noch Banden von Malcontenten befinden, die Excesse verüben, und die Landstraßen dort nicht sicher sind.

London, vom 2. April.

Die Unterhandlungen zwischen der Span. Regierung und mehreren der ersten Häuser Londons wegen einer Anleihe sind abgebrochen worden. Letztere wollten nur auf die Basis der Anerkennung der Cortes-Schuld zu 33 pCt. in eine neue Anleihe eingehen, und verlangten zugleich, daß sowohl die Span. Geistlichkeit, als der Pabst den Vergleich bestätigen sollten, weil das geistliche Eigenthum als Hypothek für die Cortes-Obligationen hafte. Der König verweigerte diese Bedingungen, und die Verhandlungen hörten auf. Der Agent einer andern Engl. Speculanten-Compagnie bot der Regierung nachher Geld an, ohne die frühere Schuld in Zahlung geben zu wollen, man kennt jedoch den Ausgang dieses Vorschlages nicht. Bis jetzt hat die Anleihe des Hrn. Guebhard in Paris noch immer ausgeholfen.

---

* * *

Für die Abgebrannten in Neuhof bei Böck sind bis heute folgende milde Beiträge bei mir eingegangen und sogleich weiter gefördert worden: 1) Ein Schlafpelz für einen Kranken. 2) Mad. Schr. ein Pack Kleidungsstücke. 3) S. aus seiner Sparbüchse 4 Gr. Cour., 4) Mad. L. 2 Rtlr., 5) N. N. 8 Gr. Cour., 6) Ungen. 1 Paar Schuhe. 7) Fr. Kl. W. 1 Rtlr., 8) Vom Posamentier Herrn K. 4 Gr., 9) Von Herrn P. Z. 1 Rtlr., 10) Ungen. 6 Gr., 11) Ungen. 1 Frauenüberrock und 2 Paar Strümpfe. 12) Vom Herrn G. R. R. C. 2 Rtlr., 13) Dem. B. 1 Rtlr., 14) Fr. K. 1 Rtlr., 15) von Herrn Kaufmann H. 3 Rtlr., 16) C. A. L. 1 Rtlr., mit den Worten: Er half uns Allen aus der Noth, und lasset uns nichts mangeln. — Freundlichen Dank im Namen der Bittenden allen frohen Gebern und den Segen des Herrn! 2 Corinth. VIII. 9. Fernere Gaben werden durch mich ebenfalls besorgt. Stettin am 17ten April 1824. Baltzer, Diakonus.

Concert-Anzeige.

Im Vertrauen auf die wohlwollende Theilnahme des geehrten Publikums zeige ich hiedurch gehorsamst an, daß ich am Donnerstag den 22sten dieses Monats in dem schönen Saale des Schützenhauses unter der gefälligen Leitung des Herrn Musikdirektors Haack, ein Conzert geben und mich darin auf dem von mir erfundenen und verbesserten Terpodion hören lassen werde. Der Eintrittspreis ist 16 Gr. Courant, der Anfang 7 Uhr. Die Inhaltsanzeige wird das Nähere angeben. Stettin den 17ten April 1824.

J. D. Buschmann.

Nachricht über das Steingut
der
Steingutsfabrik zu Althaldensleben,
bei Magdeburg.

Porzellan und Steingut haben beides gleiche Haupt-Bestandtheile, nämlich: Thon, Kieselerde und eine alkalische Erde. Das Gemenge von diesen drei

Erden ist plastisch und aus demselben wird Porzellan und Steingut geformt. Ersteres wird bei einer Temperatur gebrannt, die es halb zum verglasen bringt; Letzteres wird aber nur so lange gebrannt, bis es die Härte eines Steins erlangt, und daher hat es auch den Namen „Steingut" erhalten, wovon Wedgwood, ein Töpfer zu Staffordshire in England, vor ungefähr 60 Jahren der Erfinder war. Das Steingut läßt sich in Deutschland aber eben so gut und noch besser machen, als in England, weil wir hier, besonders im Regierungs-Bezirk Magdeburg, bessern, weißern und eisenfreiern Thon haben.

Ungefähr vor sieben Jahren legte ich auf meinem Gute zu Althaldensleben, nahe bei Magdeburg, eine Steinguts-Fabrik an, und die Waare, welche dieselbe geliefert hat, ist von dem Publico mit vielem Beifall aufgenommen worden, ohnerachtet sie noch einige Mängel hatte, die aber der Englischen ebenfalls eigen sind. Um diese Mängel zu beseitigen, habe ich allen Fleiß, alle Wissenschaft und Kunst aufgeboten, und es ist mir gelungen, gegenwärtig ein Steingut darzustellen, welches das Englische an Weiße, Eleganz und Haltbarkeit übertrifft, weshalb ich denn auch schon jetzt im Auslande den Engländern die Concurrenz abgewonnen habe.

Man verlangt von einem guten Steingut:

1) daß es an Farbe dem ächten Porzellan ziemlich gleich kommt;
2) daß die Masse so hart wie ein Stein gebrannt ist;
3) daß die Glasur stark genug aufgetragen ist und dieselbe durch den Gebrauch der Messer und Gabel keine Risse bekömmt;
4) daß es die Abwechselung der Temperatur verträgt, ohne haarrissig zu werden; und
5) daß es bei mehrjährigem Gebrauch keine schmutzige Farbe annimmt.

Alle diese guten Eigenschaften besitzt seit dem ersten März dieses Jahres mein Steingut. Das äußere Ansehen läßt diese Vorzüge schon erkennen und der Gebrauch davon wird überzeugende Bestätigung geben.

Um diese neue Sorte Steingut von den Englischen und allen andern Fabriken zu unterscheiden, lasse ich von jetzt an in alle Geschirre meinen Namen drücken und zwar: „NATHUSIUS."

Althaldensleben, im Frühjahr 1824.

Gottlob Nathusius.

Anzeigen.

Unterricht in der französischen und deutschen, so wie in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache, auch in der Geschichte und Geographie, im Rechnen und Schreiben ertheilt — wohlempfohlen von Familien, in denen er bisher Unterricht gab — gegen ein billiges Honorar außer dem Hause.

Walther, Schiffsbau-Lastadie No. 25.

Manns-Filzhüthe,

von besondrer Schönheit und Güte in neuester Form hat erhalten J. F. Fischer sen., Kohlmarkt No. 429.

Von dem Tabacksfabrikanten Herrn F. Foreaux in Köln am Rhein habe ich für Berlin und die östlichen Provinzen eine Niederlage verschiedener Sorten Schnupftabacke übernommen, wovon ich dem Kaufmann Herrn J. D. Raabe ein vollständiges Lager zur alleinigen Niederlage für Stettin übertragen habe. Berlin den 1sten April 1824. Barbiez Wittwe.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mein vollständiges Lager Schnupftabacke, bestehend in

Grand Cardinal und
St. Omer aller Nummern.

J. D. Raabe.

☞ Um die Zahl der interessanten und wohlfeilen Waaren-Ausbietungen zu vermehren, empfehle ich hiemit

moderne seidene Herrn-Hüthe à Stück 3 Rtlr. und noch drunter,

es ist gute preiswürdige Waare, aber doch nicht unübertreffbar an Schönheit. Mit der wirklich besten Sorte seidener Herrn-Hüthe bin ich ebenfalls assortirt, und verkaufe solche zu den billigen Preis von 5 Rtlr. P. F. Durieux.

Meine Wohnung ist jetzt in der großen Oderstraße No. 70 in dem Hause der Kaufleute Herren Busse & Schultz. Zugleich empfehle ich mich einem geehrten Publiko mit dem Ein- und Verkauf aller Alten Staatspapiere zu den angemessensten Tages-Coursen. Stettin den 12. April 1824. Theodor Borchart.

Ein solider, die Handlung erlernter Mann sucht unter billigen Bedingungen Beschäftigung auf einem Comptoir, in einer Fabrike oder einem andern ähnlichen Geschäfte, hier oder außerhalb und wird die Expedition dieser Zeitung seinetwegen nähere Auskunft geben.

Todesfall.

Mit trauervollem Herzen zeigen wir unseren Verwandten und Freunden die in der Nacht vom 7ten zum 8ten d. M. an gänzlicher Entkräftung erfolgte sanfte Auflösung unsers geliebten Gatten und Vaters, des hiesigen Schiffscapitains Johann Christian Albrecht, in einem Alter von 65 Jahren an, und halten uns auch ohne Beyleidsbezeigung von allen, die den Redlichen kannten und daher unsern Verlust zu würdigen wissen, der aufrichtigsten Theilnahme versichert. Stepenitz den 9ten April 1824. Louise Albrecht, hinterlassene Gattin.
Heinrich Albrecht, hinterlassener Sohn.

Publikandum.

Die Erfahrung, daß der im Handel vorkommende rohe Lakritzensaft oft mit Kupfer verunreinigt ist, giebt die Veranlassung, die Droguisten und Materialisten darauf aufmerksam zu machen, daß ihnen schon nach dem Reglement vom 19ten Januar 1802 der Verkauf des Lakritzensafts im Einzelnen nicht gestattet ist, und nur die Apotheker den rohen so wie den gereinigten Lakritzensaft in kleinen Parthien verkaufen dürfen. Auf höhere Anweisung wird daher den Materialisten der Detailhandel mit dem Lakritzensaft nochmals und ernstlichst, bei angemessener Strafe, unters-

sagt, die Apotheker werden aber eben so gewarnt, keinen mit Kupfer verunreinigten succus liquiritiæ zu führen. Stettin den 13ten April 1824.

Königl. Polizey-Direktor. Stolle.

Publikandum.

Das Vorwerk Lenzen, im Amte Belgard, welches etwa 3 Meilen von Cöslin und 5 Meilen von Colberg ohnweit einer Poststraße belegen ist, soll von Trinitatis 1824 ab auf sechs nach einander folgende Jahre in Zeitpacht ausgeboten werden.

Dieses Vorwerk vereinigt eine angenehme Lage dicht bey der Stadt Belgard, dem Sitz des Landraths-Amts und einer Poststation, mit günstig wirthschaftlichen Verhältnissen.

Es enthält:

a) an Acker incl. 9 M. 144 □R. dreyjährig Land	552 Morg.	17	□R.
b) an Gärten	10	4	
c) an Wiesen	170	97	
d) an privativer Hütung	749	95	
e) an Gewässern	96	136	
und f) an Wegen, Triften, Höf- und Baustellen	30	30	
also in Summa	1609 Morg.	19	□R.

Das Vorwerk ist überdies bereits separirt.

Dazu wird verpachtet:

1) die Brau- und Brennerey, welche durch ihre Nähe bey Belgard und mehreren Städten sehr gut zum Absatz belegen ist,
2) die Fischerey auf den bey dem Vorwerk belegenen Seen, und
3) verschiedene kleine Pachtstücke an Aeckern, Wiesen und Gärten.

Der Termin zu der wegen dieser Verpachtung abzuhaltenden Licitation ist auf den 3ten May d. J. in dem Amtshause zu Belgard angesetzt worden. Wir laden daher die Pachtlustigen ein, sich am gedachten Tage zu der festgesetzten Licitation Vormittags um 10 Uhr einzufinden, und bemerken, daß Nachgebote nicht angenommen werden. Die Pachtliebhaber müssen sich indeß vorher über ihre Qualification und Sicherheit legitimiren und eine Kaution zur Sicherheit ihres Gebots deponiren. Die Bedingungen der Pacht sind bey der Registratur zweiten Abtheilung zu ersehen. Cöslin den 2ten April 1824. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Hausverkauf.

Das auf der großen Lastadie sub No. 196 belegene, den Erben des Schiffsbaumeisters Lange zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 7500 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 8487 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 8ten März, den 8ten May und den 10ten July, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Kölpin öffentlich verkauft werden. Stettin den 12. Januar 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wiesenverpachtung.

Sechs Wiesen auf dem Kuhbruch belegen, à 3 Morgen groß, 5 Wiesen auf dem Möllen belegen, à 5 Morgen No. 118, 121, 131 und 132, 4 Wiesen im fetten Ortsbruch belegen,

No. 156.	9 Morgen	11	□R.
165.	3 dito	154	
215.	9 dito	115	
226.	9 dito	141	

sollen am 4ten May c. Vormittag 9 Uhr, auf der großen Rathsstube anderweitig verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 15ten April 1824.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Die auf dem großen Korfwerder im vorigen Jahr neu gerodeten Wiesen, und zwei vacante Wiesen, eine auf dem Radun- und eine auf dem Kölpin-Werder, so wie die Binsen-Nutzung beym Hohen-Oderkruge, sollen im Termino den 6ten May c., Vormittag 9 Uhr, im Forsthause zu Messenthin verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 15ten April 1824. Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Oeffentliche Vorladung.

Der Handlungsdiener Carl Christoph Bratz ist seit dem Jahre 1786, und dessen Schwester Maria Charlotte Henriette, verehelichte Schullehrer Peter August Brose, seit dem Jahre 1807 abwesend, und haben seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, weshalb der Tischler Johann Friedrich Wilhelm Bratz zu Rehr bey Rummelsburg, Bruder der vorgenannten Personen, auf Todeserklärung angetragen. Es werden demzufolge diese beiden Abwesende, und deren etwanigen unbekannten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, innerhalb 9 Monaten, und spätestens in Termino den 3ten September 1824, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube hieselbst entweder persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, und weitere Anweisung zu erwarten. Bey deren etwanigen Ausbleiben werden der Handlungsdiener Carl Christoph Bratz, und die Maria Charlotte Henriette, verehelichte Schullehrer Peter August Brose, für todt erklärt, deren etwanige unbekannten Erben und Erbnehmer werden mit ihrem Erbrechte, oder sonstigen Ansprüche nicht weiter gehört, und das Vermögen wird an den sich gemeldeten und ausgewiesenen Erben verabfolgt werden. Bublitz den 15ten November 1823.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Guthsverpachtung.

Das den Hauptmann von der Dollenschen Erben gehörige, in Vorpommern und zwar im Randowschen Kreise, in der Nähe von Stettin, liegende Guth Pomellen, welches in zehn Schlägen bewirthschaftet wird, soll vom 24sten Juny dieses Jahres an, auf zehn Jahre, aus freyer Hand an den Meistbietenden verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf den 20sten May c., Vormittags um 9 Uhr, hieselbst in meiner Wohnung angesetzt worden, zu welchem ich Pachtlustige einlade. Das Guth kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden und die Pachtbedingungen sind bey dem Königl. Premier-Lieutenant von der Dollen und bey mir zu erhalten. Gartz an der Oder den 4ten April 1824.

Schatz, Königl. Justizrath.

PROCLAMA.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde an den Nachlaß des zu Nassendorff verstorbenen Bauern Daniel Friedrich Barbaum und dessen gleichfalls

verstorbenen Ehefrau Sophia Dorothea gebohrnen Wessel Ansprüche zu haben glauben, werden hiemittelst auf Antrag der Erben aufgefordert, solche bey Strafe des Ausschlusses in dem auf den 29sten April dieses Jahres Morgens 9 Uhr angesetzten Termin hieselbst specificirt und beglaubiget anzumelden. Datum Loitz in Neu-Vorpommern den 19ten März 1824.

Königl. Kreisgericht hieselbst.

Schiffsverkauf.

Es soll das, bisher vom Capitain Christoph Willis geführte, jetzt in dem hiesigen Hafen liegende Briggschiff, Johannes genannt, nach dem Beschluß der Rhederey, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dieses Schiff ist von Eichenholz gut und tüchtig gebauet, mit dem nöthigen Inventario versehen und zu circa 80 Commerzlasten gemessen, übrigens in dem besten Stande und etwa 9 Jahr alt; die Verkaufstermine sind auf den 20sten April, 4ten May und 18ten May d. J. angesetzt, und wollen sich Liebhaber zu dem erwähnten Schiffe an den benannten Tagen, Morgens 10 Uhr, in dem Hause des Gastwirths Herrn Engel hieselbst einfinden; bey dem Zuschlage müssen sofort 1000 Rtlr., und bey der Entgegennahme des Schiffes, welche sofort nach dem Zuschlage geschehen kann, der Rest des Kaufgeldes bezahlt werden. Greifswald den 25sten März 1824.

G. v. Pahl, als Correspondent-Rheder des Schiffes Johannes.

Wassermühlen-Verpachtung.

Der Mahlgang auf dem hiesigen Werke soll auf 3 Jahr, vom 1sten Junius 1824 bis dahin 1827, im Wege der Submission an den Meistbietenden verpachtet werden und sind die Pachtbedingungen jeder Zeit bey dem Königl. Haupt-Eisen-Magazin in Stettin und bey uns einzusehen. Am 1sten May d. J. früh 10 Uhr werden die eingegangenen Submissionen hier eröffnet, daher Pachtlustige aufgefordert werden, bis dahin ihre Submissionen versiegelt und frankirt bey uns einzureichen. Torgelow am 27sten März 1824. Königl. Preuß. Hütten-Amt.

Mühlen-Verpachtung.

Am 28sten dieses Monats wird die Niedermühle von Michaelis d. J. an auf 6 Jahre zur Verpachtung öffentlich aufgeboten werden. Liebhaber können sich an gedachtem Tage, Morgens 10 Uhr, auf der Achtmannskammer allhier einfinden, auch die Pachtbedingungen bey dem Obersecretair Kühl vorher nachsehen.

Ungefähre Beschreibung dieses Mühlenwesens.

Diese Mühle ist in der Knieper Vorstadt, sehr nahe bey der Stadt belegen, hat sehr gute, fast ganz neue Wohn- und Wirthschaftsgebäude, wovon jedoch der neue Pächter das sehr geräumige, mit mehreren Zimmern versehene, massiv erbaute Wohnhaus nicht eigenthümlich anzunehmen, sondern nur zu unterhalten hat, ferner einen großen mit tragbaren Obstbäumen besetzten Garten und eine Koppel. Das Mühlenwerk empfiehlt sich durch seine besonders gute Einrichtung, so wie auch der Zufluß des Wassers der Mühle nie fehlt. Zur Pachtung dieses Mühlenwesens gehören auch 9 Morgen Acker und einige bedeutende Wiesen, von denen 10 bis 16 Fuder Heu geworben werden können. Der Pächter hat außer der eigenthümlichen Annahme des Mühlenwerks und der Wirthschaftsgebäude einen unzinsbaren Pachtvorschuß von 500 Rthlr. Pomm. Courant zu leisten. Stralsund den 7ten April 1824.

Verordnete Mühlen-Inspectores.

Schaafeverkauf.

Aus der bekannten Merino Schäferey zu Cunersdorf bey Wrietzen a. d. O. kommen dies Jahr zum Verkauf:

13 in den vorigen Jahren selbst zur Zucht gebrauchte Böcke von 18 17/20.
38 Zeit- und vierzähnige Böcke von 1821 und 1822.
113 Jährlingsböcke von 1823.
70 Mutterschaafe von 1816.
100 Mutterschaafe von 1817/22 und
30 Jährlingsschaafe von 1823.

Käufer, welche das Vieh in der Wolle beurtheilen wollen, werden gebeten, solches in den Tagen vom 10ten bis 23sten May zu besehen und den Handel abzuschließen. Später tritt die Schur ein. Den Verkauf besorgt der Verwalter Freudenberg un. Die Preise richten sich nach der Auswahl und der begehrten Anzahl; sie werden den Zeitumständen angemessen eingerichtet werden. Cunersdorf den 10ten April 1824.

Getreide-Auction.

Am 14ten May c. Vormittags 10 Uhr sollen hieselbst in dem Capitulsgerichtshause circa

1250 Scheffel Roggen,
690 Scheffel Gerste und
1726 Scheffel Hafer

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und kann dieses Getreide auch nach denen Städten Cörlin, Colberg, Treptow a. d. R., Greiffenberg, Naugard, Wollin und Stettin frey verfahren werden. Dom Cammin den 13. April 1824.

Die Königl. Capituls-Administration.

Hausverkauf 2c.

Wir sind gewilliget, unser hier am Markte gelegenes Wohnhaus, worin seit einer langen Reihe von Jahren eine Weinhandlung geführt wird, mit oder ohne Wein-Vorrath aus freyer Hand zu verkaufen, und laden daher Kauflustige ein, sich deshalb an uns zu wenden. Stargard am 3ten April 1824. Geschwistere Weigelt.

Verkaufs-Anzeige.

Zum Verkauf des neu angelegten, ½ Meile von hier gelegenen Erbpacht-Vorwerks Chadeleben — nach Umständen mit und ohne Inventarium — ist bey dem, in dem angestandenen Termin, nicht annehmlich erfolgten Gebot, ein neuer, auf den 20sten May d. J. Vormittags 11 Uhr, daselbst anberaumt worden. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß auch auf Grund entsprechender schriftlicher Offerten, vor dem Termin contrahirt werden kann. Die Bedingungen liegen bey dem Unterschriebenen und auf dem Guthe selbst offen. Es hat circa 1000 Morgen Land im besten Boden und 180 Morgen Feld- und Bruchwiesen und kann das Kaufgeld theilweise stehen bleiben. Stettin den 15. April 1824.

Euen, Garnison-Auditeur und Justiz-Commissar.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 20sten April d. J. und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werden in der großen Oderstraße No. 2 und 3, zwei Treppen hoch, folgende Sachen, gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, als: Silber, Küchengeräthe von Zinn, Eisen, Kupfer, Messing, Blech; Leinenzeug, große und kleine Tischgedecke, Betten, Kleidungsstücke, Schreib- und Kleidersecretaire, Spinde, 3 Sopha's, Stühle, 1 Schlafstuhl, 1 Schreibtisch, 1 Stutzuhr, Spiegel, 1 Wiege, Koffers und mehrere andere Sachen.

Dienstag am 20sten dieses, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Speicher No. 55

45 Ballen Piment

für auswärtige Rechnung in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Das gut erhaltene Inventarium eines Briggschiffs von circa 80 Commerz-Lasten groß, soll am 21sten d. M. und in den folgenden Tagen Nachmittags 3 Uhr, im Speicher des Hauses No. 9 der großen Oderstraße öffentlich an den Meistbietenden durch mich verkauft werden. Ich lade Kauflustige dazu ein, und bemerke, daß ein genaues Verzeichniß des ganzen Inventariums täglich bei mir nachgesehen werden kann. Stettin den 10ten April 1824.

C. A. Hecker.

Freytag den 23sten April, Nachmittag 2 Uhr, werde ich am Kohlmarkt im Hause No. 434 meistbietend in öffentlicher Auction verkaufen: Fayance, Gläser, Kupfer, Zinn, Messing, Blech, Spiegel, Spinde, Commoden, Stühle, Tische, 2 Marmorsteine, eine Glaskrone, Conditoreygeräthschaften, einige Bücher u. m. a.

Oldenburg.

Montag den 26sten April, Vormittag 11 Uhr, werde ich vor dem heil. Geistthore im Garten des Proviantamts-Dienstgebäudes, das sich darin befindende, vor wenig Jahren ganz neu und geschmackvoll errichtete Gartenhaus öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Dies Gartenhaus hat 4 Fenster Fronte, ruhet unten auf hölzernen Bogensäulen, die inwendig eine Grotte bilden, eine Treppe hoch ist ein Saal von 3 Fenster breit, der zu einem geräumigen Balkon führt und die Bedeckung ist mit Ziegeln.

Oldenburg.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags der Rhederey des hier in Grabow liegenden, 152 neue Lasten großen, bisher vom Schiffer Johann Thurow gefahrnen Brigschiffs Juno, werde ich dasselbe nebst zugehörigem Inventario, am 21sten dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, in meinem Comptoir öffentlich dem Meistbietenden verkaufen. Ich lade Käufer hierzu ein. Die Designation des Inventarii ist derweilen ebendaselbst einzusehen — auch am Bord des Schiffs. Stettin den 16ten April 1824.

Schiffsmäckler C. A. Hecker.

Zu verkaufen in Stettin.

Es ist mir eine Parthey russische neue gekrollte Roßhaare zum Verkauf eingesandt, und ich verkaufe solche zu sehr billigem Preise a $4\frac{1}{2}$ Gr. Conr. per Pfd., bey 50 Pfd. und darüber. Zur Auspolsterung und zu Matratzen können solche nicht wohlfeiler herbeygeschafft werden, da Seegras zwar billig, aber von keiner Dauer ist. Stettin den 17ten April 1824. C. F. Langmasius.

Gutes 3füßiges büchen Brennholz verkaufen wir die ganze Klafter zu 4 Rthlr. 14 Gr.

Gebrüder Görcke.

Fein, mittel und ord. Kaffee, neuer Caroliner und ostindischer Reis, englischer Pfeffer und Piment, trockene Nelken, feiner Zimmt, Campeche- und Jamaica-Blauholz, Cuba-Gelbholz, feiner Jamaica Rum und ächter Varinas-Canaster, bey Boettcher & Freyschmidt.

Wein-Verkauf.

Im Hause große Oderstraße No. 13 sind jeder Zeit weiße und rothe französische und spanische Weine in Bouteillen zu sehr billige Preise zu haben.

Neuen Ostsee-Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, Limburger Käse a Stück von 2 Pfd. schwer 8 Gr., bey

Carl Goldhagen.

Rüböhl, roh und raffinirt, Leinöhl, braunen Berger und 3-Kronenthran, dänischen Syrop, weißen und rothen Kleesaamen, Spörgelsaamen, Esparcette, Luzernsaamen, überjährigen Rigaer Leinsaamen, böhmischen Flachs, Corinth Rosinen und grüne Seife, billigst bey

Wilhelm Friederici.

Graue Pommersche breite Leinwand ist zu haben bei J. & A. Saling, grosse Oderstrasse No. 61.

Feine dänische Kreide aus dem Schiff ist billigst zu haben, bei: J. D. Neumann, Frauenstr. No. 913.

Magd. Leim, holl. Käse, Varinas-Kanaster, leichten Portorico, Canaster Litr. F. und feine Chocolade bey

Völcker & Theune.

Hausverkauf.

Dem mir von der Eigenthümerin gewordenen Auftrage gemäß, werde ich das sub No. 434 am Kohlmarkt belegene Wohnhaus am Donnerstag den 22sten April, Vormittag um 11 Uhr, an den Meistbietenden öffentlich verkaufen. Die Verkaufsbedingungen werde ich in dem im gedachtem Hause abzuhaltenden Termin bekannt machen und das Haus selbst kann bis dahin zu jeder Tageszeit in Augenschein genommen werden. Stettin den 14ten April 1824.

Oldenburg.

Miethsgesuch.

Sollte Jemand ein Unterhaus, wobey Stallung und Hofraum ist, vermiethen wollen, beliebe den Miether in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Zu vermiethen in Stettin.

Veränderungshalber ist das gegenwärtig von dem Herrn Hauptmann von Eickstedt bewohnte Quartier, in der zweiten Etage des Hauses No. 84 am Zimmerplatz, dem Packhofe gegenüber, sogleich, oder auch vom 1sten July c. ab, anderweitig zu vermiethen; das Nähere daselbst.

Zwei freundliche Stuben nach vorne heraus sind zu vermiethen, große Oderstraße No. 69.

Zwey Stuben, eine Kammer, Küche und Holzgelaß, alles hell und freundlich, ist zum 1sten May oder 1sten Juny zu vermiethen. Nähere Nachricht im Hause No. 136 am Heumarkt eine Treppe hoch.

Ein Waarenkeller, so wie Stallung zu zwey Pferde, ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere ist große Oderstraße No. 74 eine Treppe hoch zu erfragen.

Baumstraße No. 998 sind zum 1sten July dieses Jahres in der 2ten Etage 3 Stuben nebst einem Alkoven, einer Küche, Speisekammer und Holzgelaß, ferner in derselben Etage 2 Stuben nebst einer hellen Küche, Kammer und Holzgelaß zu vermiethen; auch können beide benannte Logis auf Verlangen einem Miether überlassen werden. Miethslustige belieben sich am Fischmarkt No. 1082 zu melden.

Zu Johanny d. J. ist ein guter geräumiger Laden, so wie zwei Speicherböden am Bollwerk zu vermiethen, das Nähere hierüber gr. Oderstraße No. 70.

Im Speicher No. 51 ist eine geräumige Remise zu vermiethen, und geben darüber nähere Auskunft

F. W. Dilschmann successores.

In der Fischerstraße No. 1044 ist zum 1sten July die 2te Etage zu vermiethen, bestehend in 3 Stuben, Entree, heller Küche, Kammern, Keller und gemeinschaftlichen Trockenboden. Näheres erfährt man in demselben Hause.

Zu vermiethen außerhalb Stettin.

Es sind bei mir in Grabow 2 Stuben parterre, wobei 1 Kammer und 1 Keller, nebst einem kleinen Blumengarten zu vermiethen; die Aussicht aus den Stuben geht in den Blumengarten. Liebhaber können dieses Logis selbst in Augenschein nehmen und nach Belieben gegen eine billige Miethe gleich beziehen.

Schulz Mandelkow.

Hier ist ein sehr angenehm gelegenes Haus mit 2 Stuben, Kammern, Küche, kleinem Garten ꝛc., zu vermiethen. Güstow den 17ten April 1824.

Ein Sommer-Logis, bestehend aus 2 Stuben, einer Kammer, einer Küche, einem Keller und einem Pferdestalle, ist auf der ehemaligen Glashütte bey Stettin zu vermiethen, welches zu jeder Zeit bezogen werden kann; Miethslustige belieben sich gefälligst bey der Wittwe Schmidt daselbst zu melden. Ehemalige Glashütte bey Stettin den 7. April 1824.

Bekanntmachungen.

Eine von dem Herrn Hofrath Damerow in No. 29 der diesjährigen Stettiner Zeitung vom 8ten April datirte, für mich höchst auffallende Bekanntmachung, nöthigt mich, in der dort erwähnten Beziehung zu erklären, daß mir, als dem zeitigen Pächter der Jagd auf Möhringen, Stöwen und Bobelin bis Trinitatis d. J. die alleinige Disposition über diese Jagden zusteht, bis dahin also Niemand wer es auch sei, berechtigt ist, ohne mein Wissen eine Pfändung oder Bestrafung von Jagd-Contraventionen anzudrohen, noch viel weniger sich anzumaßen, mir persönlich eine Berechtigung erst zugestehen zu wollen, die mir bis zum ablaufenden Termin meiner Pacht, von Haus aus im ganzen Umfange gebührt. So viel als nothwendige öffentliche Erwiederung jener Bekanntmachung. Stettin den 18ten April 1824.

von Flemming, Major.

Herrn-Hüthe

neuester Façon erhielt F. W. Croll.

Meine erwarteten neuen Messina-Citronen und große süße Apfelsinen habe zu Wasser erhalten, gelben Schweizerkäse à Pfd. 8 Gr. Cour. C. H. Gottschalck.

Capitain Paul Zander, Führer des Schiffs Emilie, liegt auf St. Petersburg, um Stückgüter zu laden, an und hat bereits einen Theil seiner Ladung am Bord; derselbe verspricht in den ersten Tagen des nächsten Monats, Wind und Wetter dienend, von hier abzugehen. Diejenigen, welche Stückgüter dahin zu verladen haben, oder als Passagiere mitgehen wollen, ersuche ich: sich bei mir zu melden. Stettin den 17ten April 1824. Carl Gottl. Plantico.

Da ich das Feilenhauergeschäft meines seel. Onkels, des Herrn Engelhardt, übernommen habe, so empfehle ich mich hiesigen und auswärtigen Freunden desselben ganz ergebenst und bitte, das Zutrauen, welches sie ihm schenkten, auch auf mich gütigst übergehen zu lassen, indem ich die Zusicherung hinzufüge, daß gewiß jeder mit meiner Bedienung zufrieden seyn wird. Stettin den 19ten April 1824.

Friedr. Riesel, Frauenstraße No. 896,
beym Schlossermeister Spieler wohnhaft.

Frischer Steinkalk

von der Königl. Bergfactorey zu Podejuch ist einzeln und in Partheyen stets billigst zu haben, in der Niederlage bey Lieber & Schreiber, Breitestraße No. 390.

Es hat sich ein braun und weiß gefleckter Hühnerhund bey mir eingefunden, den der Eigenthümer, gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen kann. Langenberg bey Pölitz den 17ten April 1824. Textor.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 32. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 19. April 1824.

London, vom 2. April.

Der Courier hatte bereits in seinem vorgestrigen Blatte sarkastisch angezeigt, daß die Minister die weiteren Parlaments-Verhandlungen wegen der Fremden-Bill unstreitig nur deshalb auf einige Tage ausgesetzt hätten, um die einsichtsvolle Meinung des Gemeinderaths von London, der in einer desfallsigen besonderen Sitzung die Angelegenheit an diesem Tage debattiren wollte, zu vernehmen. Ueber die Resultate dieser Sitzung erfahren wir nun heute daß unter anderen ein Hr. Welsh, um das Projekt der Minister mit recht grellen Farben gehässig darstellen zu können, seine Rede in Versen abgefaßt. Der Lord-Major wollte sich mit dieser Form nicht einverstanden erklären, und verlangte mit Hinsicht auf die schlichten Mitglieder des Gemeinderaths, die nicht an Verse gewöhnt seien, daß die Rede in Prosa übertragen werde. Dem widersetzte sich aber Hr. Welsh hartnäckig, weil er seine Verse nicht zu solchem Ende gemacht haben wolle; als ihm endlich der Lord-Major entgegnete, es stehe auf solchem Wege zu erwarten, daß nächstens Jemand seine Rede vorsingen werde; beschränkte sich Hr. Welsh auf ein kräftiges Probestückchen seiner poetischen Produktion, worin er gewaltig gegen die auswärtigen Mächte loszog, weshalb er von Hrn. James in Prosa zurecht gewiesen wurde. Uebrigens ward eine Petition an das Parlament gegen die Erneuerung der fraglichen Akte beschlossen.

Buenos Ayres, vom 28. December.

Seit meinem letzten Schreiben vom 15ten November haben sich die politischen Umstände dieser Länder sehr verändert. Peru, das den Patrioten durch eine Schlacht verloren gegangen, und das man nicht durch die Macht der Waffen wieder zu erobern glaubt, will man jetzt auf eine andre Weise von der Span. Oberherrschaft zu befreien suchen. Es haben sich nämlich alle freien Provinzen vereinigt und Abgeordnete an den Span. Gouverneur von Peru geschickt, um demselben 20 Mill. Dollars zu bieten, falls er das Land räumen wolle. Mit besorglicher Ungeduld sieht man dem Erfolg dieser Sendung entgegen.

Türkische Grenze, vom 28. März.

Die bei Adrianopel zusammengezogenen Truppen sollen, in Folge einer neuen Anordnung, nicht nach Thessalien, sondern an die Donau aufbrechen. Die Verhandlungen der Griechen mit den Albanesern sollen sich ganz zerschlagen, jedoch die Albaneser Häuptlinge zugleich erklärt haben, daß sie sich gar nicht mehr in den Kampf beider Partheien einlassen wollten.

Smyrna, vom 20. Februar.

Wir haben Nachricht, daß Patras zu kapituliren verlangt habe. Die Generale Odysseus und Deljejani sind dahin beordert worden, um mit den Türken zu unterhandeln. Karisto ist in einer sehr traurigen Lage. Es herrscht darin die Pest, und man kann keinen Verkehr nach außen haben, indem es von den Griechen umzingelt und mit einem Graben umzogen ist, den Odysseus machen ließ. Die Griechen sind in Freude gerathen durch die Nachricht, daß eine Europäische Macht geneigt sei, ihnen mit Gelde beizustehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 10. April. Eine Bekanntmachung von Seiten der hiesigen Königl. Schutzimpfungs-Anstalt, worin wiederum mehrere Häuser angezeigt werden, in welchen die Pocken ausgebrochen sind, sagt: „Daß so viele Eltern die Impfung ihrer Kinder, auch jetzt noch, ohne alle triftige Gründe, nur aus Nachlässigkeit, von einer Woche zur andern verschieben, geht daraus hervor, daß noch immer so viele erwachsene Kinder über 10 Jahr, ja selbst von 15, 20 und mehreren Jahren zur Anstalt kommen. Nicht wenige bereuen jetzt diese Sorglosigkeit zu spät; die Pocken haben ihre Kinder befallen, sie müssen jetzt Zeugen seyn der quälenden Schmerzen, des herzbrechenden Wimmerns bei Tag und bei Nacht. Kaum erkennen sie selbst noch in der gräßlichen Entstellung ihr Kind, gepeinigt werden sie von der Ungewißheit, ob, wenn der Himmel ihm auch das Leben läßt, es jemals das Licht der Sonne wieder erblicken wird. Kann die Mutter je noch eine ruhige Stunde in ihrem Leben haben, die ihrem Kinde ein so hartes Loos bereiten, die es bewahren konnte gegen qualvollen Schmerz, gegen gräßliche Entstellung, gegen Blindheit, Taubheit und andere Verkrüppelung, gegen Tod durch die Pocken, und es nicht that!“ Zur Beruhigung des Publikums wird zugleich angezeigt, daß sich auch bei der jetzigen Verbreitung der Pocken in unserer Stadt die so lange erprobte Schutzkraft der Kuhpocken gegen dieselben vollkommen bewährt hat.

Eine Zeitung von Baltimore theilt folgende Nachrichten, datirt Sparta 10. Jan. über eine sehr merkwürdige Naturerscheinung mit. „Letzten Sonnabend waren wir bei den Salinen des Hrn. Denton, am Ufer des Flusses Calf Killes Zeugen eines interessanten Schauspiels. Sobald wir vernommen, daß der Fluß brenne, eilten wir nach dieser Stelle hinzukommen. 50 Minuten von dem Salzwerk entfernt, sahen wir schon den Rand des Horizonts lichthell funkeln, und als wir näher kamen, erblickten wir auf dem Flusse eine 40 Fuß hohe Feuersäule, in einer Breite von 300 Fuß sich ausdehnend, und in einer Weite von mehr als 1200 Fuß, alles rund umher erleuchtend. Man war Tages zuvor beim Bohren nach Salzquellen, auf eine Ader Schwefelgas gestoßen, das sogleich durch diesen Weg sich Ausgang verschaffte und das Wasser zu heftigem Brausen brachte. Durch eine Fackel war es entzündet worden. Der Rauch gewährte ein wunderbares Farbengemisch, und lieh den umgebenden Gegenständen ein zauberisches Spiel von abwechselndem Roth, Grün, Gelb und Blau.“

Ein Hr. Brunel hat in London eine Schuhfabrik errichtet, wo ein Paar Invaliden mit Beihülfe der Maschinen täglich über 100 Paar Schuhe verfertigen. Das Verfahren hierbei ist im Allgemeinen ohngefähr

folgendes: Die Sohle und der Absatz des Schuhes werden vorher mittelst eines gleich geformten und auf die Art des Schusterkneifs wirkenden Eisens geschnitten, und man erhält mit zwei Keilschlägen eine Sohle; diese Sohle wird alsdann in eine Maschine gelegt, die von einem Arbeiter mittelst des Fußes bewegt wird, und die in den Rand derselben drei Reihen regelmäßiger Löcher einbohrt, die dazu bestimmt sind, die kleinen eisernen Nägel aufzunehmen. Ein anderer Arbeiter bereitet diese kleinen Nägel mittelst einer Maschine, welche eine Platte Eisenblech schneidet, und macht daraus Spitzen von der gehörigen Form und Größe, und dies alles mit einer solchen Behendigkeit, daß ein einzelner Mann deren täglich bis 60,000 verfertigt. Endlich verrichtet eine dritte Maschine, die von einem Invaliden mittelst seines hölzernen Beines in Bewegung gesetzt wird, gleichzeitig die doppelte Operation, den kleinen Nagel in das ihr in der Sohle bestimmte Loch zu setzen, und ihn dergestalt darin einzutreiben, daß die Spitze zwei oder drei Linien weit aus der andern Seite der Sohle hervorsteht. In diesem Zustande wird die Sohle in ein anstoßendes Zimmer gebracht, wo man sie in das schon bereitete Oberleder anheftet, indem man sie auf eine Form bringt, auf der sie mittelst fünf oder sechs Schraubstöcken, die zirkelförmig um die Form angebracht sind, fest angedrückt wird. Auf dem Rande des Oberleders sind Bänder von dickem Leder, welche bestimmt sind, die Nägel der Sohle aufzunehmen; einige Hammerschläge befestigen diese an das Oberleder; man nimmt nun die Schraubstöcke ab und der Schuh tritt daraus in seinem vollkommenen Zustande hervor. Es dürfte scheinen, daß diese bloß mittelst einiger Nägel und so zu sagen, ohne Nath verfertigten Schuhe sehr unvollkommen und wenig dauerhaft seyn dürften; die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß sie sehr gut gebraucht werden können, und nachdem der Erfinder mit der Regierung einen Kontrakt abgeschlossen hat, um die Armee mit solchen Schuhen zu versehen, so ist dies der beste Beweis gegen alle Einwürfe, die man seiner Erfindung machen könnte. Der Erfinder verwendet für diese Arbeit bloß Invaliden, und er beschäftigt sich nunmehr damit, seine Fabrik auszudehnen, um im Kurzen 300 Invaliden anzustellen, die ihm, so wie er hofft, 1000 Paar Schuhe täglich verfertigen werden.

Mehrere Frauenzimmer fechten unter dem Griechischen Heere, und zeichnen sich durch ihre Entschlossenheit aus. Unter ihnen befindet sich die schöne Chaido, eine Suliotin. An ihren Fingern trägt sie drei Ringe, welche sie Türken abgenommen hat, die unter ihren Schlägen gefallen sind. Folgende That wird von ihr erzählt: Ihr siegender Gatte fällt todt zu ihren Füßen nieder. Sein Fall bewirkt unter seinen Waffengefährten einige Unentschlossenheit. Chaido giebt den Palikaris (tapfern Männern) ein Zeichen, wirft ihre Schürze auf den Leichnam des Kriegers, eilt vorwärts, und der Sieg ist entschieden; alle Muhamedaner wurden niedergemacht.

Die Wuthbläschen unter der Zunge.

Bei der Wichtigkeit der von Marochetti zuerst zur Sprache gebrachten Wuthbläschen unter der Zunge wird es dem medizinischen Publikum interessant sein, zu erfahren, daß im Märzheft des Hufelandischen Journals der praktischen Heilkunde Hr. Dr. Xanthos aus Griechenland bekannt macht, daß die Wuthbläschen von alten Zeiten her unter dem Namen Lysses dem Volke in Griechenland bekannt sind, und ihr Ausschneiden das gewöhnliche und sichere Verhütungsmittel der Hundswuth bei ihnen ist.

Für Oekonomen.

In einer Zeit, wo der Landwirth, bei den gegenwärtig so sehr gesunkenen Preisen seiner gewöhnlichen Produkte, Ursache hat, mehr als je darauf bedacht zu sein, seinen Feldern durch eine neue Bewirthschaftsart oder durch den Anbau von bisher weniger bekannten Gewächsen einen einträglichern Nutzen abzugewinnen, — in dieser Zeit ist es wohl nicht zur Unzeit, den sogenannten „Schwedischen Caffee" (Astragalus baeticus) wieder in Erinnerung zu bringen, über dessen Cultur und Gebrauch wir bereits im 20. Stück dieser Zeitung vom 10. März 1823 eine Anweisung gegeben haben. Indem wir auf jene, von der rühmlichst bekannten landwirthschaftlichen Gewerbe-Anstalt des Hrn. Nathusius in Althaldensleben uns mitgetheilte Anleitung zurückweisen, bringen wir jetzt auch die Behandlungsart der erwähnten Caffeewicke, wie ein Süd-Deutsches Blatt solche angiebt, zur Kenntniß des dabei interessirten Publikums. „Die Caffeewicke, heißt es darin, liebt einen milden, wohlbearbeiteten, gut gedüngten Boden und eine sonnenreiche Lage. Die Caffeefarbigen kleinen Saamen werden im Monat April, beinahe einzeln, 1 Fuß weit und ½ Zoll tief, übers Kreuz gesteckt; so wie die herangewachsenen Pflanzen fleißig behackt und von Unkraut rein erhalten werden müssen. Die in den Monaten Juli bis September (im nördlichen Deutschland erst im August bis October) reif werdenden Fruchtschoten können nur nach und nach abgepflückt und nach völliger Trocknung erst enthülset werden. Von einem Morgen Feld, wozu man 1½ Pfund Saamen bedarf, kann man sich einen Ertrag von mindestens 1200 Pfunden versprechen, und wenn man das Pfund nur im Werth zu 20 Kreuzer annimmt, und auch hiervon noch die Hälfte für das etwas mühsame Einsammeln und Enthülsen abrechnet, so bleiben immer noch 200 Gulden als wirklicher Ertrag übrig. Diese außerordentliche Fruchtbarkeit dieser Pflanze, die täuschende Aehnlichkeit, welche ihre Saamenkerne, wenn sie weder zu wenig noch zu viel gebrannt werden, mit dem Indischen Caffee und im Gebrauche statt dessen, besitzen, hat bereits vielseitige Aufmerksamkeit auf ihre Kultur erregt, und es läßt sich erwarten, daß Verbrauch und Anbau dieses neuen Caffee bald allgemein werden, und der bisherigen Caffee-Einfuhr Deutschlands, wovon Baiern allein an 6 Millionen Pfunde verbraucht, bedeutenden Abbruch thun wird. Wenn nur die Hälfte des Bedarfs von diesem Kolonial-Produkt hierdurch vertreten würde, so könnten wenigstens 2500 Morgen Ackerland nützlich verwendet, 2 Millionen Gulden der Ausgabe erspart, Ackerbau und Aktivhandel mehr belebt, und vielen tausend Arbeitern der dürftigen Klasse eine unversiegbare Verdienstes-Quelle um so mehr geöffnet werden, als die zur Kultur dieser Pflanze nothwendigen Handarbeiten nie durch Maschinen verrichtet werden können."